



Nr. 164
November 2016

St. Galler
Naturschutznachrichten





Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 164 November 2016 40. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 165)
erscheinen im Februar 2017

Redaktionsschluss ist im Dezember 2016

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Eichelhäher

Schlussblatt: Eichelhäher

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 - Voranzeige NVS-HV vom 3. März 2017
- Wahlempfehlung Patrizia Adam
- 3 Rückschau auf Veranstaltungen
- Führung durch den Stadtpark und unteren Brühlpark
- Arbeitseinsätze im Huebermoos
- Wanderung entlang dem Steinachtobel
- 8 Auflösung Kreuzworträtsel 163
- 9 Aus dem Fundus von Christian Zinsli
- Segler in meiner Hand
- Katastrophe
- 10 Natur-Kreuzworträtsel
- 12 Mitglieder schreiben ...
- Bäume an der St.Galler Kreuzbleiche
- Faszination Pilze
- 14 Berichte
- Die Alpenseglerkolonie im Autobahnviadukt über der Sitter
- Ökologische Nischen in der Stadt unter Druck
- 18 Veranstaltungen
- Sa 03.12.2016
De Chlaus chunnt in Höchsterald
- Botanischer Garten
- Botanischer Zirkel
- Naturmuseum
- 21 Stadt St.Gallen
- Grünflächenpflege in der Stadt
- 24 - Naturschutz ist eine Herausforderung
- Beitrittserklärung

Editorial

Jetzt ist sie wieder da, die Jahreszeit, bei der die «Früchte harter Arbeit» geerntet werden können. Schön sehen sie aus, die Äpfel und Birnen, die in den Auslagen der Einkaufszentren um die «Wette glänzen». Doch wie sieht es mit den inneren Werten des Apfels aus? Wie heisst es so schön: «Die inneren Werte zählen, nicht das Äussere.» Kürzlich wurde ich für meinen Einkauf bei einem Grossverteiler mit einem «Gratisapfel» belohnt. Schön sah er aus, absolut makellos, eine Schönheitskönigin unter den Äpfeln. Es brauchte keine Überredungskünste, um gleich herzhaft hineinzubeissen. Das Ergebnis des Verkostens war niederschmetternd. Absolut kein Geschmack, etwa vergleichbar mit Papierschnitzeln. Dem Apfel fehlte die «Seele», fehlte einfach alles, was dieses Obst zu einem kulinarischen Erlebnis machen würde. Zerstörte Böden, unzählige Male mit Giften eingenebelt und nur auf ein makelloses Aussehen hin gezüchtetes Obst wird mit riesigem Werbeaufwand als ein Produkt aus «Heile Welt» dargestellt. Unlängst erkundigte ich mich im Südtirol auf einer Obstplantage nach den Gründen der unglaublichen Anzahl Obst an den Bäumen oder besser beschrieben mit Sträuchern, die unter der Last zu ersticken drohten. Die Antwort war erschreckend. Unsere Abnehmer wollen nur Obst in genormten Grössen und solche, die im Aussehen makellos sind. Finden sich in einem Harass mehr als zwei Äpfel, die dem absoluten Idealbild nicht entsprechen, wird das gesamte Gebinde zurückgewiesen. «Lieber zweimal zu viel gespritzt, als einmal zu wenig.» Liebe Leserinnen und Leser, wenn mit «Stahllanzen» und unter Hochdruck eine «Brühe», genannt Dünger, in den Bereich der Wurzeln unter hohem Druck «eingespritzt» wird, so dass sich der Baum (Strauch) um einige Zentimeter anhebt, stellt sich schon die Frage, ob da nicht eine Pflanze malträtiert und völlig missbraucht wird. Wenn entlang der «Sträucherreihen» bis zu einem Meter Breite kein Pflänzchen mehr wächst und alles verdorrt erscheint, hat man bestimmt keine gesundheitsfördernde Massnahme getroffen. Wir sind heute in grossen Teilen bereits so weit degeneriert, dass wir nicht mehr wissen, wie ein Apfel wirklich schmeckt. Was uns Konsumenten angeboten wird, ist haarsträubend. Was einst mit der Tomate begann, hat schon längst auf den Obstbau übergegriffen. Doch es gibt den Silberstreifen am Horizont. Zunehmend, wenn auch sehr zaghaft, reift das Bewusstsein hin zur gesunden Ernährung. Weg vom gedankenlosen Konsum zum gesundheitsbewussten kulinarischen Erlebnis. Sie selbst haben es in der Hand, schauen Sie bei Ihren Spaziergängen genau hin und kaufen Sie «beim Bauern ihres Vertrauens» ein.
Robert Schmid, NVS-Präsident

Voranzeige

47. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 3. März 2017, 19.30 Uhr

Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, sich das Datum der Hauptversammlung schon heute zu reservieren.

Im ersten Teil werden die statutarischen Traktanden behandelt.

Nähere Angaben zum zweiten Teil sowie Jahresbericht und Jahresrechnung finden Sie in den St.Galler Naturschutznachrichten Nr. 165, die im Februar 2017 erscheinen.

Der Vorstand des NVS freut sich, wenn er zahlreiche Mitglieder und Gäste zu dieser Hauptversammlung begrüßen darf.

Anträge aus der Mitgliedschaft an die Hauptversammlung müssen bis spätestens 31. Dezember 2016 schriftlich an folgende Adresse eingereicht werden: Sekretariat NVS, Wiggenrainstr. 26, 9404 Rorschacherberg, nvs@stgallen.com



Der Vorstand empfiehlt für den zweiten Wahlgang unsere bisherige Stadträtin Patrizia Adam.

Sie hat sich in der Vergangenheit immer wieder für die Belange von Natur und Umwelt in unserer Stadt eingesetzt. Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung fand bei Patrizia Adam immer ein «offenes Ohr» für seine Anliegen.

Rückschau auf Veranstaltungen

Führung durch den Stadtpark und unteren Brühlpark

Samstag, 3. September 2016

Barbara Schibler, NVS-Vorstands-Mitglied

Wie wichtig Parkanlagen für das Wohlbefinden sind, konnten wir am schönen und warmen Samstagmorgen am eigenen Leib erfahren: Unsere Besichtigung startete beim Stadttheater im angenehmen Schatten von alten Bäumen: Viele Parkanlagen haben eine Geschichte, und die vom Stadtpark geht so: Ursprünglich war der Stadtpark ein Villengarten und gehörte zur Villa der Familie Scherrer. Er wurde als englischer Landschaftsgarten konzipiert mit einem Wegenetz, Allee, Pavillon und Rondelle. Ab 1872 übernahm die Stadtgärtnerei die Pflege. Später wurde der Garten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, Theater und Museum gebaut. Trotzdem kann man

noch immer viele der alten Strukturen erkennen. Der Stadtpark erlebte einen steten Wandel, so musste die ehemalige Ulmenallee durch Eichen ersetzt werden, verschiedene Einbauten, die sich angesammelt hatten, Findlinge, Kompostanlage, Hundever säuberungsplatz wurden wieder entfernt; andere Ideen verschwanden schon vor der Realisierung in der Schublade, Bärengehege oder Luftseilbahn. Auch auf die verschiedenen Ansprüche der Bevölkerung musste immer wieder reagiert werden und die Bäume mussten vor der Abnützung geschützt werden. Heute bietet der Stadtpark vielen Besuchern einen Erholungsraum und auf dem Rasen sind die «Nicht



Betreten»-Tafeln verschwunden. Über den Baumbestand haben wir auch viel Wissenswertes erfahren: Es gibt Bäume, die besonders resistent gegenüber Abgasen und Schädlingsbefall sind, wie der japanische Ginko oder Friedensbaum, der als erster nach dem Atombombenabwurf in Hiroshima wieder Blätter getrieben hat; er ist zweihäusig und die Früchte des weiblichen Baumes sind des Geruchs wegen unbeliebt. Die Eichen sind ökologisch am wertvollsten, weil sie vielen Tieren Unterschlupf bieten. Die alte Buche, die von einem Pilz befallen ist, muss regelmässig auf ihre Standfestigkeit überprüft werden. Erst die Vielfalt und die verschiedenen Lebensalter der Bäume bieten die Gewähr, dass der Stadtpark auch für künftige Generationen ein Ort der Erholung sein kann und auf die Bedrohungen

durch alte und neue Schädlinge reagieren kann. Im unteren Brühlpark begegnen wir einer modernen Parkanlage, obwohl auch sie eine wechselvolle Geschichte hat: Zuerst als Bleiche und später als Exerzierplatz genutzt, fand auf ihm 1838 das eidgenössische Schützenfest und 1943 die erste Olma statt. Heute zeichnet er sich durch moderne Gestaltungselemente aus, wie undulierender Heckenschnitt, Pflanzinseln, Rankgerüst und Wechselflorpflanzungen. Es ist ein sehr gelungenes Arrangement, das viele Stadt-St.Galler begeistert und den Gästen vom Restaurant Concerto einen wunderbaren Ausblick bietet. Die zwei Stunden sind im Nu vergangen, wir danken Peter Schläpfer vom Gartenbauamt nochmals ganz herzlich für die kundige und kurzweilige Führung.



Arbeitseinsätze im Huebermoos

14. und 17. September 2016

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin



Am Mittwoch, 14. September 2016, um 8 Uhr kam eine 1.-Sek.-Schulklasse mit 18 Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrerin von Wittenbach ins Huebermoos, um uns zu helfen, das von Reto Voneschen gemähte Schnittgut zusammenzunehmen und auf Blachen an den Rand des Gebietes zu ziehen.

Nach der Einführung von Reto und mir waren alle sehr fleissig, obwohl die Sonne schien und es sehr heiss war. Zum Znüni gab es von mir gefüllte Silberbrötli und Getränke. Sie freuten sich sehr darüber. Noch nie konnte eine Klasse so viel Ware in einem

halben Tag bewältigen. Diese Klasse war einfach super! Nochmals vielen Dank!

Am selben Vormittag mähten Reto, Franz Blöchlinger und Bruno Weder für den Einsatz vom Samstag. Es war sehr anstrengend in dieser Hitze. Auch ihnen gebührt ein grosser Dank!

Am Samstag, 17. September 2016, um 9 Uhr besammelten wir uns im Huebermoos. Jene, die keine Fahrgelegenheit hatten konnten sich um 8.40 Uhr bei der Fachhochschule treffen und wurden von Autofahrern mitgenommen.

Über 20 Helferinnen und Helfer und ein angehender Fotograf kamen trotz angekündigtem Regenwetter. Die Gruppe bestand aus Mitgliedern von WWF, Pro Natura, NVS sowie jüngeren und älteren Naturschützerinnen und Naturschützern.

Bei trockener Witterung erklärten André Matjaz und ich die Art der Arbeit und wiesen auf die Gefahren des Moores hin. Jede Person fasste eine Gabel und jede Gruppe eine Blache zum Aufladen des Schnittgutes. Kaspar Sprenger mit seiner jahrelangen Erfahrung unterstützte uns. André war mit der Motorsäge unterwegs und stutzte Büsche und räumte eine kleine Tanne aus dem Weg.

Zum Znüni gab es wieder von mir gefüllte Silserbrötli und Getränke.

Weil alle so schön beisammen waren, hatte ich die Idee, dass wir die alten herumliegenden Dachziegel von der neu gedeckten Hütte an die Hüttenwand stapeln könnten. Im Nu waren wir fertig. Als alles Schnittgut auf Mahden bereit lag, hatten wir noch Zeit für einen Rundgang durchs Huebermoos unter kundiger Führung von André.

Am Mittag kam der Bauer mit dem Ladewagen, um die Ware zu holen. Nun hatten wir alle eine feine vom NVS offerierte Mittagsverpflegung verdient.

Nochmals herzlichen Dank für eure Mithilfe!



Wanderung entlang dem Steinachtobel

Samstag, 24. September 2016

Robert Schmid, NVS-Präsident

Bei besten Wetterbedingungen und mit einer gutgelaunten Gruppe von gegen 30 Teilnehmern wanderten wir der Steinach entlang. Im Bereich des Galgentobels konnten wir uns ein

Bild davon machen, welche umfangreichen Anstrengungen die Bahn zur Stabilisierung der Linienführung geleistet hat. Kurz danach präsentierte sich das Steinachtobel von





der schönsten, natürlichsten Seite. Einmal mehr waren sich alle einig. Eine Deponie darf es an dieser Stelle nicht geben. Es würde eine sehr wertvolle Naturlandschaft unwie-

derbringlich zerstört, die nicht mehr ersetzt werden könnte. Wir werden uns weiterhin für das Steinachtobel einsetzen.

Aus dem Fundus von Christian Zinsli

NVS-Ehrenpräsident

Segler in meiner Hand

Jeden Sommer passiert es. Junge Mauersegler (Spyren) fallen oder fliegen zu früh aus ihrem Nest. Sie sind noch nicht ganz flugfähig. In jedem Fall müssen sie bis zur Flugtauglichkeit hochgepäppelt werden. Dieses Füttern ist keine einfache Sache. Wenn flugfähige Segler aus irgendeinem Grund zu Boden kommen, müssen sie aufgehoben und ihre Schwingen kontrolliert werden. Ist alles in Ordnung, wirft man sie leicht in die Höhe und dann flattern



sie weg und bald segeln sie in der Höhe umher. Selbst können sie sich nicht vom Boden abheben. Dazu sind ihre Flügel zu lang und ihre Beine zu kurz.

Katastrophe

421 Millionen Vögel sollen heute im Vergleich zu früheren Jahren weniger auf der Erde leben. Erstaunt das? Nein!
Der Rückgang ist vor allem auch bei Spatzen, Staren und Feldlerchen festzustellen. Gründe gibt es mehrere. Allen voran ist es die heutige Landwirtschaft mit ihrer Bewirtschaftungsmethode. Der Einsatz von Giften und der Verlust an Hecken und

hochstämmigen Obstbäumen führen zu Verlusten in unserer Vogelwelt. Es bedarf unbedingt einer noch stärkeren ökologischen Ausrichtung unserer Landwirtschaft und unserer Gärten. Dazu kommt natürlich immer noch der schädliche Vogelfang in gewissen Ländern. Was muss eigentlich noch geschehen, bis beim Homo sapiens endlich die Vernunft einkehrt?

Kreuzworträtsel SNN Nr. 163

Lösungswort: Walensee

Nr. 1 Senkrecht: Weissdorn

Es sind 23 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost:

Vreni Schwendener, St.Gallen Jrene Koch, Mörschwil
Hans Howald, St.Gallen M+B Wietlisbach-Bochsler, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Südfrucht
- 6 Nicht alle brennen
- 12 Mischfarbe ugs.
- 13 Begierde
- 14 Raubfisch
- 15 Gestorben
- 16 Negatives Benehmen
- 18 Heiliger von Padua
- 21 Planet
- 23 Kletterpflanzen
- 25 Biene
- 26 Täuschen
- 27 Ort oberhalb Appenzell
- 29 Senior Abk.
- 30 Sehr feucht
- 33 Laubbäume
- 34 Zeltplatz Abk.
- 37 Ein Schnellzug Abk.
- 38 Fluss im Kanton Zürich
- 40 Ort im Kanton Zürich
- 43 Landschaftstyp
- 44 Frauenname
- 45 Saum um den Wald
- 48 Stroh ugs.
- 50 Frauenname
- 51 Thur
- 54 Island Abk.
- 56 Liegt zwischen Bergen
- 57 Strasse mit Bäumen
- 59 Die Ersten
- 61 Ende
- 62 Frauenname
- 63 Aromat Abk.
- 65 Russischer Herrscher
- 67 Frauenname
- 70 Sehr alt
- 72 See bei Luzern Abk.
- 73 Frauenname
- 74 Garten- und Feldblume
- 77 Unser Wärmespender Mz.
- 79 Orchideen
- 83 Ulmen Abk.
- 84 Blumenort
- 85 Franz. Artikel
- 86 Frauenname
- 87 Schwung
- 88 Halbkanton Abk.
- 89 Futterpflanzen
- 90 Paradiesgarten

Senkrecht

- 1 Pflanzenbiotop an der Oberzilstrasse (2 W)
- 2 Pflanze mit braunem Stab
- 3 Wassertier
- 4 Fahrplanwort
- 5 Nigeria Abk.
- 6 Schalenfrucht
- 7 Ist franz.
- 8 Ster Abk.
- 9 Ehre Abk.
- 10 Schreien
- 11 Berg im Berner Oberland 2362 m
- 13 Insekt «beisst»
- 17 Rimini Abk.
- 19 Pass ins Münsterlertal
- 20 Neue Narbe Abk.
- 22 Singvogel schwarz
- 24 Nagetier
- 28 Männername
- 31 Ja ital.
- 32 Zugvogel
- 35 Speisefisch
- 36 Molki Abk.
- 39 Naturschutzgebiet bei Hagenwil
- 41 Ort bei Genf La ...
- 42 Hundelaut
- 43 Frauenname
- 46 Stachelige Pflanze
- 47 Vulkan in Italien
- 49 Milit. Ausbildung Abk.
- 52 Weichmetall Kurzform
- 53 Männername
- 55 Osteuropäer
- 58 Bergblume
- 60 Männername Abk.
- 62 Feldblume
- 64 Greifvogel
- 66 Gold franz.
- 68 Frauenname
- 69 Snowbord Abk.
- 71 Nordlandtier
- 75 Grosse Rabenart
- 76 Erosion Abk.
- 78 Einstellige Zahl
- 80 Glaubensbekenntnis Abk.
- 81 Der Älteste Abk.
- 82 Frauenname

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|------|----|----|----|------|----|----|----|----|------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | | 6 | 7 | 8 | | 9 | 10 | 11 |
| 12 | | | | | | 13 | | | | | 14 | | |
| 15 | | | | | | 16 | | | | | 17 | | |
| 18 | | | 19 | 20 | | | | | | | 21 | 22 | |
| | | 23 | | | | | | 24 | | | 25 | | |
| 26 | | | | | | | 27 | | 28 | | 29 | | |
| | | | | | | | | | | | | | 104) |
| | | | 30 | | 31 | 32 | | 33 | | | | | |
| 34 | 35 | 36 | | | 37 | | | 38 | | | | | 39 |
| 40 | | | | 41 | | | | 42 | | | | | 43 |
| 44 | | | | | | 45 | | | 46 | | 47 | | |
| | | | | 105) | | | | | | | | | |
| | | | 48 | | 49 | | | | 50 | | | | |
| 51 | 52 | 53 | | 54 | | | | 55 | | | 56 | | |
| 57 | | | | 58 | | | 59 | 60 | | | | | |
| 61 | | | | | | 62 | | | | | 63 | 64 | |
| | | | | 65 | | | | | | | 66 | | |
| | | | | | | | | 102) | | | | | |
| 67 | 68 | 69 | | | 70 | 71 | | | | | 72 | | |
| 73 | | | | | 74 | | | 75 | 76 | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | 77 | | | 78 | | | | 79 | | 80 | | | 81 |
| 82 | | | | 83 | | | 84 | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| 85 | | | 86 | | | | | | | 87 | | | |
| 88 | | | 89 | | | | | | 90 | | | | |

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107)

Einsendungen bis 31. Dezember 2016 an
 Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
 Es werden Büchergutscheine verlost.

Mitglieder schreiben ...

Bäume an der St.Galler Kreuzbleiche Ein Dank ans städtische Gartenbauamt

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Im letzten Jahr wurde die Bogenstrasse bei der Kreuzbleiche neu gestaltet. Eine separate Spur für den Bus wurde gebaut, damit er nicht mehr im notorischen Stau am frühen Abend stecken bleibt. Die Strasse ist jetzt breiter als vorher, und das war nicht ohne Baumfällungen möglich. Oh Schreck!, denkt jedes NVS-Mitglied. Was ist da passiert? Gibt es Ersatz?

Die Kreuzbleiche, genauer der Platz vor der Reithalle und die Bogen-

strasse, zeichnet sich durch zahlreiche mächtige Bäume aus. Wenn man die Stadtentwicklung bedenkt, müssen einige davon über hundert Jahre alt sein. Von diesem wertvollen Baumbestand mussten für die Verbreiterung leider 13 Veteranen gefällt werden. Dafür wurden aber nach Abschluss der Arbeiten 22 neue Bäume, jetzt noch Jungspunde, gepflanzt. Das ergibt neun Bäume mehr als vorher. Zu verdanken ist dies der sorgfältigen Gestaltung des Mittelstreifens. Natürlich können die Jungspunde, auch zusammengezählt, noch nicht die Leistung der verschwundenen Veteranen punkto Schatten, Mikroklima, Sauerstoffproduktion und Staubminderung erbringen. Aber sie werden sich mächtig ins Zeug legen, wachsen und die kommenden Generationen erfreuen.

Der Vorstand des NVS dankt dem städtischen Gartenbauamt und der zuständigen Stadträtin Patrizia Adam herzlich für die gelungene Neugestaltung. Und jedes NVS-Mitglied sollte das äusserst wertvolle Ensemble von alten und jungen Bäumen würdigen, wenn es an der Kreuzbleiche vorbeikommt.



Faszination Pilze

Text und Bild: Vreni Lerche, NVS-Ehrenmitglied

Jetzt ist sie da, die Pilzsaison!

Bis diese SNN erscheint, leider auch wieder vorbei. Ich habe, alle Jahre wieder, viel zu tun in den Wäldern, einfach toll. Dieses Jahr waren schon früh Pilze vorhanden, der nasse Vorsommer lässt grüssen.

Mein Lieblingsspilz ist eindeutig der Eierschwamm, natürlich steht im Buch «echter Pfifferling» – auf die lateinischen Namen verzichte ich, das führt mir zu weit! Aber die schönsten Augenblicke erlebe ich mit den ungeniessbaren oder gar giftigen «Spezies». Ich schaue mir den Fransen-Erdstern an und bin einfach nur begeistert. Einmal traf ich den Halskrausen-Erdstern, laut Pilzbuch selten!

Doch noch Latein: Die «Geastres» sind Pilze von kapriziösem Aussehen, das der Name «Erdstern» gut erfasst! Da kann ich nur zustimmen!

Letztes Jahr fand ich auf einer Alp zwei Riesen-Boviste mit einem Durchmesser von ca. 35-40 cm (Foto). Wie weisse Schneeflecken lagen sie im saftigen Grün.

Was sagt das Pilzbuch? Sehr jung essbar. Ich verzichte grosszügig, weil ich schon Boviste gegessen habe... Ich hoffe, dass sich noch viele Leute an den Pilzen erfreuen, gar so oft findet man nicht so grosse Exemplare! Ein weiteres Highlight war der Fund des Tintenfischpilzes. Ursprünglich kommt er aus Australien oder Neuseeland, erschien erstmals 1914 in Europa. Der Geruch ist im Alter penetrant, doch sein skuriles Aussehen ist einmalig. Ich staunte nur noch! Später las ich, dass er weltweit verbreitet ist, selten bis ziemlich häufig. Wer ihn einmal gesehen hat, wird ihn wohl nicht so leicht wieder vergessen.



Sind das Pilzwillinge?

Berichte

Die Alpenseglerkolonie im Autobahnviadukt über die Sitter

Gaby Schneeberger, Seglerberatung der Stadt St.Gallen

Die Brutkolonie der Alpensegler im Sitterviadukt ist eine der grössten der Schweiz und umfasst rund 50 Brutpaare und über 80 Nester. Daher läuten bei der Seglerberatung immer die Glocken, wenn es um die Autobahnbrücke geht; erst recht, wenn deren Sanierung ansteht. Natürlich ist die Seglerberatung auch froh über Hinweise vonseiten des Naturschutzvereins oder von anderen aufmerksamen Vogel- und Naturfreunden.

Die Vögel fliegen von unten mit hohem Tempo zielgenau in bestehende Bohrlöcher im Hohlraum unter der Fahrbahn ein und brüten auf



Alpensegler-Brutpaar in einem Hohlraum des Autobahnviadukts.

dem Boden oder den bodennah verlaufenden Werkleitungsrohren. Die Nester werden immer wieder genutzt und weiterentwickelt. Sie sind mit dem Untergrund verklebt. Die meisten Nester befinden sich im mittleren Teil des Viadukts.

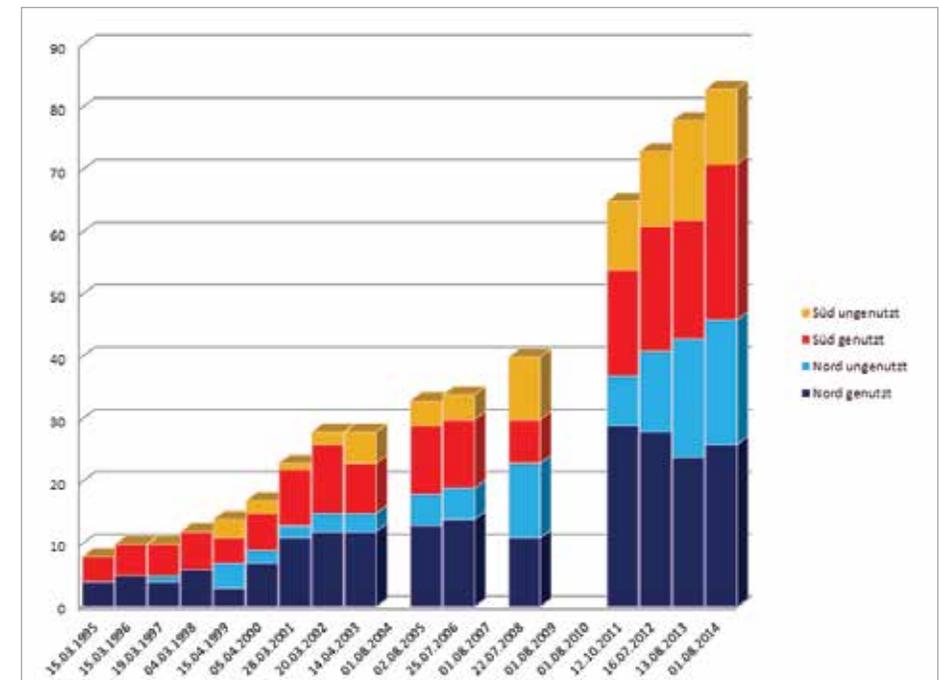
Die Hohlräume des Viadukts dürfen nur wenn nötig und mit handfester Begründung begangen werden, und dafür muss ein Schlüssel verlangt werden. Während der heikelsten Phase der Brut werden keine Begehungen gemacht. Daher begrenzen sich die Störungen für die Alpensegler auf ein Minimum. Jährlich reinigt, dokumentiert und kontrolliert Daniel Lieberherr, NVS-Mitglied und vor über 20 Jahren Entdecker der Kolonie, liebevoll die Nester der Alpensegler. Manchmal hilft ihm Martin Koegler dabei. Die Erfassungen leitet Daniel an die Seglerberatung weiter.

Ab 2018 wird der Viadukt saniert. Bereits im November 2014 fand eine Begehung mit allen beteiligten Stellen (sowohl vonseiten der Planer wie der Vogelschützer) statt, und die nötigen Massnahmen wurden definiert. Zum Glück sind die meisten Arbeiten oberflächlich, betreffen also die Fahrbahn.

Im Hohlraum des Viaduktes sind nur an einzelnen Schadstellen punktuell Betoninstandsetzungsarbeiten nötig. Diese Arbeiten dürfen nur in der Zeit, wo die Alpensegler weg sind, ausgeführt werden (Mitte Oktober – Mitte März). Für die Arbeiter, welche sich zeitweise im Viadukt aufhalten müssen, wird noch eine Schulung über die Alpenseglerkolonie und das richtige Verhalten durchgeführt.

Im Hohlraum der Brücke ist es fast dunkel, daher könnten unabsichtlich Nester zerstört, abgelöst oder verunreinigt werden. Deshalb werden vor Baubeginn die Nester durchnummeriert und kartiert, damit sie später wieder am ursprünglichen Ort

angeklebt werden könnten. Die Alpensegler sollen im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten noch Unterstützung erhalten. So sollen die obersten Zentimeter bei den bestehenden Einflug-Bodenlöchern angeraut werden, damit ein Absturz von Jungvögeln eher verhindert werden kann und die Ein- und Ausflüge erleichtert werden. Zudem sollen noch weitere Einfluglöcher gebohrt werden. So kann sich die Kolonie weiterentwickeln und vergrössern. Wir denken, alles in Betracht gezogen zu haben, und wir werden weiterhin auf der Hut sein. Zudem werden wir uns rechtzeitig für die Umsetzung der Massnahmen kümmern.



Nord- und Südviadukt: Anzahl genutzte und ungenutzte Nester

Ökologische Nischen in der Stadt unter Druck

Dr. Clemens Müller

Fraktionsvorsitzender Grüne/Junge Grüne/Grünliberale

Die Bedeutung von kleinen Grünflächen im überbauten Stadtgebiet braucht an dieser Stelle sicher keine grosse Beweisführung. Neben den grossen Flächen – Parks und Gartenanlagen, die sowohl als ökologische wie auch als Begegnungsräume dienen – haben auch kleine und kleinste Grünflächen ihren Wert: Sträucher und Einzelbäume sind eigentliche Biotope, verbessern die Luftqualität und tragen wesentlich zur Lebensqualität in unseren Quartieren und im Strassenraum bei. Aus dieser Einsicht schreibt die städtische Bauordnung von 2000/2005 im Artikel 38 vor: «Die Umgebung von Bauten und Anlagen ist mit Grünflächen und Bepflanzung ansprechend und benutzergerecht zu gestalten». Viele solcher Kleinflächen sind in den Plänen des Stadtplanungsamtes als «Gartenanlagen» ausgewiesen – und sind in der letzten Zeit spurlos verschwunden: z.B. an der Rosenbergstrasse, der Zürcher Strasse, der Rorschacher Strasse und vor der Ostseite der Grabenhalle. Hier fiel sogar ein markanter Einzelbaum einer «Bereinigung» zum Opfer. In einem am 13. September eingereichten, von 33 MitparlamentarierInnen mitunterzeichneten Postulat verlange

ich zusammen mit Basil Oberholzer (Junge Grüne) vom Stadtrat Rechenschaft über den Verlust dieser Flächen sowie Massnahmen zum Schutz ökologischer Nischen in der Stadt.

Auf das Problem wurden wir durch die Beobachtung aufmerksamer St.Galler hingewiesen. Auf aufmerksame und engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger sind wir angewiesen, um unsere parlamentarische Arbeit für Mensch und Natur zielgerichtet leisten zu können. In diesem Sinne bitte ich Sie, Ihre Beobachtungen zu negativen, aber natürlich auch positiven Beispielen mit Ihren Vertreterinnen und Vertretern im Parlament zu teilen und sie gegebenenfalls auf Handlungsbedarf hinzuweisen.



Ecke Grabenhalle Ost/Oberer Graben: vorher und jetzt

Veranstaltungen

De Chlaus chunnt in Hochsterwald am Samstag, 3. Dezember 2016

Wir laden unsere Mitglieder mit Bekannten und Freunden ein zum Chlausabend im Hochsterwald (Guggeien). Besonders heissen wir auch Kinder willkommen.

Treffpunkt **18.00 Uhr** **Bus-Endstation Stephanshorn**
Bus Nr. 1 **17.34 Uhr** **ab HB**



Wir begeben uns auf einen kleinen Spaziergang. Samichlaus und Schmutzli halten am Lagerfeuer für alle eine Überraschung bereit. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Wir empfehlen warme, zweckmässige Kleidung (evtl. Regenschutz) und gutes Schuhwerk. Auch eine Taschenlampe kann nützlich sein. Kommen Sie mit und lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Botanischer Garten St.Gallen

So 04.12.16

Faszination der Winterknospen
Vortrag und Führung mit Ursula Tinner
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

**So 04.12.16
bis 26.02.17**

Einheimische Gehölze im Winterzustand
Kleine Ausstellung mit 60 einheimischen Arten vor dem Tropenhaus. Reich illustriertes Heft von Ursula Tinner liegt im Schriftenstand des Tropenhauses.
Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr

So 08.01.17

Frühblüher am Fusse der Alpen
Vortrag mit Walter Dyttrich
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum

So 05.02.17

Lichtmikroskopie – Technologie und Geschichte
Vortrag mit Niklaus Brulisauer
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum

Botanischer Zirkel

Alle Vorträge finden im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen statt. Beginn jeweils um 19.30 Uhr.

Do 10.11.16

Flores y bicicletas – Strassen- und Wegränder auf Lanzarote
mit Monika Sturm

Do 24.11.16

Sind Pflanzen weniger wert als Tiere?
mit Jürg Stöcklin

Di 13.12.16

Subalpine und alpine Lebensräume
mit Silvan Dal Molin

Do 12.01.17

Faszination Knospen
mit Ursula Tinner

Di 21.02.17

Körbe voller Blüten – die Korbblütler (Asteraceae)
mit Hanspeter Schumacher

Naturmuseum

Sa 12. und
So 13. Nov. 16

Eröffnung neues Naturmuseum

Unheimlich faszinierend – Sonderausstellung des Naturmuseums Thurgau und der Stiftung Fledermausschutz Schweiz.

Sa 19.11.16

20. Herbsttagung des Naturmuseums

Sehen, Hören, Fühlen – Tierische Sinnesleistungen
Öffentliche Fachreferate
14 bis 17.30 Uhr, freier Eintritt

Gestutzte Eiche

*Wie haben sie dich, Baum, verschnitten
Wie stehst du fremd und sonderbar!
Wie hast du hundertmal gelitten,
Bis nichts in dir als Trotz und Wille war!
Ich bin wie du, mit dem verschnittenen,
Gequälten Leben brach ich nicht
Und tauche täglich aus durchlittenen
Rohheiten neu die Stirn ins Licht.
Was in mir weich und zart gewesen,
Hat mir die Welt zu Tod gehöhnt,
Doch unzerstörbar ist mein Wesen,
Ich bin zufrieden, bin versöhnt,
Geduldig neue Blätter treib ich
Aus Ästen hundertmal zerspellt,
Und allem Weh zum Trotze bleib ich
Verliebt in die verrückte Welt.*

Hermann Hesse (Juli 1919)

Grünflächenpflege in der Stadt

Das Gartenbauamt pflegt, unterhält und entwickelt 150 Hektar Grünflächen, die auf rund 700 verschiedene Grünobjekte verteilt sind. Vom 2 Quadratmeter «kleinen» Verkehrsbegleitgrün bis zum 10 Hektar grossen Ostfriedhof.

Seit rund 30 Jahren unterhält und pflegt das Gartenbauamt die Grünflächen ihrer Funktion und Nutzungsintensität entsprechend. Damit die Grünflächenpflege zielgerichtet und mit nachhaltigen Entwicklungsschritten durchgeführt werden kann, wurde im Jahr 2008 das GIS-gestützte Pflegemanagement eingeführt. Darin sind alle Grünflächenelemente wie Wild- und Formhecken, Blumenwiesen, Blumen- und Sportrasen, Mischstaudenpflanzungen, Beläge etc. klar definiert und zugeordnet. Dadurch ist die praxisorientierte und differenzierte Pflege gewährleistet.



Differenzierte Grünflächenpflege, Stadtpark

Naturnahe Grünflächenpflege

Viele Tiere und Pflanzen finden sich in Siedlungsgebieten heute besser zurecht als in übernutzter und ausgeräumter Landschaft. Im Siedlungsraum verzahnen sich die verschiedensten Biotoptypen mit ihren unterschiedlichen Lebensraumsansprüchen: Hecken- und Kleingehölze, Parkanlagen mit alten Baumbeständen, Trockenstandorte, Stadtwälder, Fliessgewässer, Blumenwiesen, verwilderte Parzellen, Mauernischen etc.

Vor diesem Hintergrund schafft das Gartenbauamt in den Grünanlagen mit Unterhalts- und Baumassnahmen neue standortgerechte und regionaltypische Lebensräume. Dabei wird auf die grün- und naturräumlichen Gegebenheiten und die vorhandenen Pflanzen- und Tiergemeinschaften Rücksicht genommen.



Wildhecken, Turnhalle Buchwald



Wegbegleitflora, Schulhaus Hof

Potenzial in Privatgärten

Nirgends wäre im Siedlungsgebiet so viel Raum für einheimische Tiere und Pflanzen wie in Wohnüberbauungen und Einfamilienhausquartieren.

Heute bestehen diese Flächen vorwiegend aus perfekt geschorenen Rasenflächen ohne Beikräuter, Thujahecken, aus zurechtgeschnittenen, immer gleichen Ziergehölzen, aus schotterbelegten Steinwüsten – da und dort eine Bergföhre, ein Ziergras oder ein Ginster zwischen dem Filtervlies versteckt. Die ganze Fläche sauber gereinigt – das Laub entfernt, der Rasen mit einer Mähkante versehen.



Ruderalflächen, Zürcher Strasse

Umdenken und Toleranz

Ein Umdenken ist dringend notwendig – mit kleinen Eingriffen im Garten kann vieles verbessert werden. Einheimische Stauden neben Gartenstauden, Beikräuter im Rasen, Ziergehölze neben Wildgehölzen, Laub- und Asthaufen zwischen den Hecken, Hecken mit Krautsäumen... Auch bescheidene Eingriffe verbessern die Situation und führen zu dauerhaften und nachhaltigen Lösungen. Dazu braucht es Toleranz und Geduld. Auch Sie können in Ihrem Garten dazu beitragen. *Christoph Bücheler, Leiter Gartenbauamt*



*Wildstaudenpflanzen,
Schulhaus Engelwies*



*Blumenwiese
auf magerem Erds substrat,
Schulhaus Hof*



*Baumunterpflanzung mit
Wildstauden
Davidstrasse*

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name

Vorname

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Der Eichelhäher

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Der schöne Eichelhäher gehört trotz seinem Gekrächze zu den Singvögeln. Er ist der Familie der Rabenvögel zugeordnet. Seine Abmessungen erreichen ca. 34 cm bei einer maximalen Flügelspannweite von 58 cm. Er wird bis 200 Gramm schwer. Sein bevorzugter Lebensraum ist der lockere Laub- und Mischwald.

Der Eichelhäher ist, wie alle Rabenvögel, schlau und intelligent. Er ist ein scheuer Vogel, aber ein Aufpasser. Wenn man den Wald betritt und von einem Eichelhäher beobachtet wird, ist sein laut krächzender Warnruf «jägg, jägg» weit hörbar. Der Eichelhäher hat darum auch den Namen Jägg erhalten. Andere Vögel und das Wild reagieren auf sein Geschrei, weil sie wissen, dass ein Eindringling oder Störenfried zugegen sein muss. Jäger schätzen das Gekreische gar nicht. Eichelhäher imitieren aber auch Vogelstimmen, z.B. die von Staren und Bussarden. Die Nester aus dünnen und grünen Zweigen, ausgekleidet mit Fasern, Gräsern und Würzelchen, baut die-

se Häherart meist in grosser Höhe am Stamm von jüngeren Bäumen. Das Gelege enthält 3 bis 6 Eier, die ca. 16 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit dauert ca. 3 Wochen. Wenn die Jungen ausfliegen, werden sie 3 bis 4 Wochen weitergefüttert. Als Nahrung erhalten sie Raupen und Insekten aller Art, die ihnen aus dem Kropf der Eltern überbracht werden. Erwachsene Eichelhäher sind Allesfresser. Im Sommer werden vorwiegend Insekten, aber auch Würmer, Eier, Jung- und geschwächte Vögel, Frösche, Eidechsen und Mäuse verspiessen. Ab Herbst wird auf Eicheln, Bucheckern, Haselnüsse und Beeren umgestellt. Für die Winterzeit sorgen die Eichelhäher vor, indem sie Eicheln in Verstecken am Boden anlegen, von denen nicht alle wieder gefunden werden. Dort spriessen nicht selten junge Bäumchen aus den vergessenen Eicheln. Eichelhäher sind Stand-, zum Teil auch Zugvögel. Das Höchstalter der Eichelhäher wird mit 16 Jahren angegeben.

***Der Vorstand wünscht allen NVS-Mitgliedern
eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten
und für 2017 alles Gute.***

AZB

9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

